

Leserbrief zum Thema „Kraftwerke spülen Fische weg“ Rheintaler vom 12. August

Im Rhein werden leider immer weniger Fische gefangen. Es ist auch richtig, dass sich der Sunk/Schwall negativ auf den Lebensraum Rhein auswirkt; gerade weil er mehrmals täglich stattfindet. Trotzdem finde ich ein Schwarz-Weiss-Denken kontraproduktiv. Verschiedene Komponenten sind für einen gesunden Fischbestand wichtig. Die Bachforellen sind in unseren Fließgewässern teilweise verschwunden, die Regenbogenforelle hingegen kommt mit den geänderten Verhältnissen besser zurecht. Durch das Besatzverbot wurden aber seit neunzehn (!) Jahren keine Regenbogenforellen im Rhein ausgesetzt. Es werden aber trotzdem sehr schöne Regenbogenforellen gefangen, vor allem die uns bekannte Alpensteelhead, welche vom Bodensee kommt und die Laichgründe im Rhein und in den Binnenkanälen aufsucht.

Im Inn bei Pfunds (A) findet Sunk/Schwall bis zu 1.40 Meter statt und trotzdem werden mehr Fische gefangen. Dieser Umstand ist auf ein konsequentes Fischbesatzmanagement zurückzuführen. Der Inn wird jedes Jahr mit tausenden jungen Bach- und Regenbogenforellen sowie Äschen besetzt, was im Rhein sehr vernachlässigt wird. Nicht nur im Rhein gibt es einen Fischrückgang, der Rheintaler Binnenkanal ist ebenfalls davon betroffen, was sicherlich nicht dem Sunk/Schwall angelastet werden kann. Der Wasserverbrauch von Industrie, Landwirtschaft und Bevölkerung spielen ebenso eine Rolle; Quellwasserzuflüsse sind wegen der intensiven Nutzung rar geworden. Wir schätzen Bach- und Seeforellen, sie sollten in den richtigen Gewässern eingesetzt werden und zwar in Gebirgsbächen und im See. In Gewässern, in denen diese nicht mehr existieren können, müssen Regenbogenforellen eingesetzt werden. Sie kommen mit den veränderten Gewässerbedingungen besser zurecht und verdrängen Bachforellen keineswegs.

Die Vorarlberger Fischereivereine äussern sich zu diesem Thema wie folgt:

„Seit Jahren erfolgt der Besatz im Rhein nur noch mit den durch uns gezogenen Eiern von Regenbogenforellen. Leider fühlt sich die Bachforelle aus verschiedenen Gründen im Rhein nicht mehr wohl, dagegen hat sich die Regenbogenforelle hervorragend den geänderten Verhältnissen angepasst.“

Wir Rheinfischer haben eine Motion zur Einbürgerung der Regenbogenforelle im Nationalrat eingereicht. Das St.Gallische Amt für Jagd und Fischerei müsste ebenfalls an einer Legalisierung der Regenbogenforellen interessiert sein. Eine Analyse der schlechten Verhältnisse hilft uns nicht weiter, sondern Taten sind gefragt, für die Fischfauna und auch für uns Fischer. In einem Grenzfluss kann man zudem nicht stur an einem unsinnigen Besatzverbot festhalten. Ein gemeinsames Besatz Management mit Vorarlberg und Liechtenstein drängt sich somit auf!

Berneck, 12. August 2013

Walter Benz, Präsident Rheinfischerverein

